

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß es sehr leicht ist, eine Sache schlecht zu machen, schwer aber, sie zu verbessern. Ich wollte erst die Zeit abwarten, wo ich an Stelle des Schlechtmachten etwas Besseres zu setzen in der Lage sein würde. Das aber ist mir nach so trüben Erfahrungen gelungen und deshalb muß auch jetzt der Stab über die Ruhnekur, wie dies in vorstehenden Enthüllungen geschehen ist, gebrochen werden.



Korrespondenzen.



Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.



Mémetujvár (Eisenburger Com. Ungarn), 5. April 1895.

Herrn A. Sauter,

Direktor der elektro-homöopathischen Laboratorien,
Genf.

Obwohl ich schon im Jahre 1892 im Besitze einer elektro-homöopathischen Hausapotheke war, und mir damals zu gleicher Zeit auch die „Elektro-Homöopathische Heilmethode von J. G. Bonqueval“ anschaffte, erscheine ich erst heute das erste Mal mit einem Bericht über meine Laienpraxis vor den geehrten Lesern der „Annalen der Elektro-Homöopathie“. Um dies zu begründen, muß ich bemerken, daß ich anfangs wohl fleißig die „Heilmethode von Bonqueval“ las, doch, was die Benützung der Mittel betraf, getraute ich mir eine geraume Zeit lang nicht, selbe in Anwendung zu bringen. Heute bin ich von der Wirkung der Sauter'schen Sternmittel vollständig überzeugt, und möchte Jenen, die eben im Begriffe stehen, diese einzig dastehenden Mittel praktisch anzuwenden, den wohlgemeinten Rath erteilen, bei kleineren Uebeln, die sie ohne ärztliche Consultation selbst

erkennen können, ohne Zagen die Mittel nach der „Bonqueval'schen Heilmethode“ und dem „Manual“ vom elektro-homöopathischen Institut in Genf, in Anwendung zu bringen. Bei ernstern Erkrankungen muß natürlich der Arzt früher die Diagnose feststellen.

Ich führe über die Verwendung der „Sternmittel“ genau Buch, und rathe Jedem, der sich damit als Laie befassen will, dasselbe zu thun. Mein Journal führt die Rubriken: Laufende Nummer, Datum, Patient, Krankheit und Verordnung, Notizen über den Heilerfolg. Ich muß bemerken, daß ich die Praxis als Herrschaftsverwalter bloß auf die herrschaftliche Dienerschaft, gegen 60 Familien, ausdehne, außerdem auf mein eigenes Gefinde, und schließlich ab und zu auf gute Bekannte und meine Geschwister.

Mein Journal weist heute bereits 117 Nummern auf. Es hieße, die Geduld der freundlichen Leser zu sehr auf die Probe stellen, wollte ich hier quasi eine Abschrift meines Journalen folgen lassen, es sei mir daher gestattet, hier nur einige Fälle über die vorzügliche Wirkung der Sauter'schen Sternmittel anzuführen.

1. Unser Schweizer K., ein kräftig gebauter, starker, circa 35-jähriger Mann bekam vor einigen Jahren **Typhus**, von welchem er nur schwer genaß. Nach dem Typhus bekam derselbe an einem Fuße den **Roßlauf**, welcher einen sehr ernsten Charakter annahm. Es entstanden Wunden am Bein, die 2 allopathische Aerzte im Laufe eines Jahres zu heilen nicht im Stande waren, trotzdem sie alles Mögliche anwendeten. Die Wunden wurden immer ärger, die Ränder wurden schwarz, kurz, alle Anzeichen des „Brandes“ hatten sich eingestellt. Da sagte der Arzt, es gäbe nur ein Mittel, den Mann zu retten. Er müsse in die Stadt zur Amputation.

Ich wußte, daß in diesem Falle auch die Amputation nicht mehr helfen würde, nachdem

das ganze Blut schon schlecht war, und hatte mich kurz entschlossen, den Mann — der nebenbei bemerkt — ein braver, tüchtiger Arbeiter und Vater von 7 Kindern ist, wenn möglich zu retten. Noch muß ich bemerken, daß der franke Fuß sehr stark angeschwollen war, so daß Patient sich eigens einen weiten Filzstiefel machen ließ. Auch hatte der Patient täglich solche Schmerzen auszustehen, daß er oft nahe daran war, zum Selbstmörder zu werden. Der Gedanke an sein Weib und seine vielen Kinder allein hielten ihn von der Ausführung seines schrecklichen Vorhabens ab.

Der Patient bekam anfangs A 3, C 10, S 1, je 1 Korn trocken, täglich früh, mittags und abends abwechselnd. Grüne Salbe für die Wunden. Später bekam derselbe S 1, und zwar vor Frühstück 1 Korn, vor Mittag 2 Korn, vor dem Nachtmahl 3 Korn. Vom 29. September 1894 an bekam er C 4 + A 2, im Liter, wovon täglich 1 Glas zu nehmen war. Abends weiße Salbe auf die Wunden. Umschläge mit C 5 und 1 % Creolin. — Die erste Wirkung war, daß die enormen Schmerzen in kurzer Zeit ganz aufhörten. Die Größe der Wunden nahm allmählig ab, bis sie endlich ganz zuheilten. Es würde zu weit führen, den ganzen Krankheitsprozeß en détail hier nieder zu schreiben. Ich sage nur, der Mann nimmt schon seit einigen Monaten keine Mittel, fühlt sich so gesund, wie ehedem nie, und ist glücklich, arbeiten zu können. Nach der Aussage des Arztes, der ihm seiner Zeit noch 1 Jahr zu leben gab, müßte K. schon vor 2 Jahren gestorben sein.

2. Ein zweiter interessanter Fall betrifft die Frau eben dieses Schweizers. Frau K. ist circa 35 Jahre alt, gesund und sehr beleibt. Vielleicht in Folge dieser Leibesstärke hatte sie in den letzten 2 Jahren sehr **schwere, schmerzhaft** Geburten mitzumachen. 1894 dauerte es drei

Tage, bis sie gebären konnte, was aber nur mit ärztlicher Intervention möglich war. Der Arzt erklärte auch damals, noch eine Geburt würde das Leben der Mutter auf das höchste gefährden. Nachdem aber das arme Weib nun wieder schwanger wurde, bekam es eine große Angst, daß jetzt ihr Lebensende nahe. Selbstverständlich ging dieser schreckliche Gedanke permanent auch im Kopfe des Mannes herum, was zur Folge hatte, daß er mir seine große Sorge klagte. Ich beruhigte ihn und übergab ihm 1 Cylinder S 1 mit der Weisung, seine Frau möge hiervon täglich 1 Korn trocken auf die Zunge nehmen. Am 30. März l. J. gebar Frau K. einen gesunden starken Knaben. Die Geburt ging so schnell von statten, daß die Hebamme, welche bei den früheren Geburten intervenirte, diesmal nicht geholt werden konnte, sondern man lief in eine 10 Minuten vom Meierhof liegende Gemeinde um die Bauern-Hebamme. Schweizer K. versicherte mir, seine Frau habe noch keine so leichte Geburt gehabt, wobei alles so normal verlaufen wäre. Die Wöchnerin sieht famos aus, und klagt über keine Schmerzen im Rückgrat, die bei der vorletzten Geburt $\frac{1}{2}$ Jahre andauerten. Das Ehepaar ist übergücklich über den Erfolg dieses einzigen Mittels.

3. Elise M., Köchin, hatte Jahre hindurch ein **schweres Magenleiden**. Es gab Zeiten, wo sie Tage hindurch absolut nichts, auch nicht Milch oder Thee vertragen konnte. Versuchte sie zu essen, wurde ihr furchtbar übel, und Erbrechen stellte sich ein. Auch in diesem Falle hat S 1 wahre Wunder gewirkt. Sie nahm hievon einige Monate hindurch täglich 1 Korn trocken, und war ihr Magen schon im vergangenen Sommer so weit hergestellt, daß sie z. B. nach einer mit Appetit verzehrten Mahlzeit noch 2—3 Schnitte Zuckermelonen ohne Gefahr verzehren konnte. Auch ihre Migräne, welche früher mehrere Tage

andauerte, tritt heute schon viel mäßiger auf, was ich — obwohl ich dagegen auch andere Mittel anwandte — theilweise doch der langen Benützung von S 1 zuschreibe. Infolge ihres bedeutend gebesserten Zustandes ist sie jetzt viel lebensfreudiger und arbeitslustiger.

4. Eine über 60 Jahre alte Frau bekam **geschwollene Füße**, die Knöchel waren blau angelassen. Sie bekam Umschläge mit S 1, 15 Körner, und 20 Tropfen weißes Fluid auf 1 Liter Wasser mit Alkohol. Anderen Tags war die Geschwulst verschwunden.

5. **Nasenpolyp**, linksseitig bei einem 17jährigen Mädchen. Behandlung C 1 + S 3, je 1 Korn im Glase, im Laufe des Tages zu nehmen; äußerlich weiße und grüne Salbe, 3mal täglich, ferner wurden abends Bougies mit Canc. eingeführt. Später bekam sie S 1 + C 1 + A 3, äußerlich grüne Salbe. Heilung in 14 Tagen. Hier bemerke ich, daß eine vorangegangene allopathische Behandlung das Uebel nicht besserte. Erwähnen muß ich hier, wie schnell die Mittel ihre Wirkung äußerten und wie sich diese Wirkung zeigte. Nach circa 4—5 Tagen bekam die Patientin eine Menge kleiner rother Pusteln auf der Wange links, so daß ich anfangs erschrock. Doch waren diese der Anwendung der Salben in kurzer Zeit gewichen, und ist die Haut dort ganz ohne Narben und so sauber geworden, wie sie früher war.

6. **Nothlauf** im Gesichte in 4 Tagen geheilt mit S 1 + C 1 + A 1 + L im Glase und grüner Salbe.

7. **Magenkrämpfe** und **Fieber**. Innerlich S 1 + N, in 2. Verdünnung. Einreibungen des Magens mit C 5 + S 5 + weißes Fluid mit Alkohol; F 1 alle 2 Stunden 1 Korn trocken. Heilung in 4 Tagen.

8. **Schwindel**, **Erbrechen** und **Mattigkeit** im ganzen Körper. P 3, 5 Korn, A 1, 1 Korn,

F 2, 1 Korn und S 1, 5 Korn, im Liter, stündlich 1 Eßlöffel. Heilung in 3 Tagen.

9. Infolge **Bienenstiches** stark angeschwollenes und geröthetes Auge. S 1, 10 Körner, trocken und auf einmal, ferner Umschläge, 1 Theelöffel rothes Fluid auf 1/2 Liter Wasser. Heilung in einem Tage.

Und so könnte ich viele, viele Fälle anführen, in welchen ich Anfänger sehr schöne Erfolge erzielte. —

Ihre unvergleichlichen Mittel in der Hand eines Arztes hätten meine hier erzählten Fälle jedenfalls noch viel schneller zum glücklichen Ende geführt.

Zum Schlusse kann ich nicht umhin meiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, wie es nur möglich sein kann, daß sich das wirklich Gute so schwer Eingang verschaffen kann. Dieser Umstand ist wirklich ein trauriges Zeichen der Zeit. Dennoch bin ich fest überzeugt, daß sich Ihre wunderbaren Mittel mit der Zeit den Platz erobern werden, der ihnen schon heute gebühren würde. Ihnen hochgeehrter Herr, kann ich zu Ihrer genialen Erfindung im Interesse der leidenden Menschheit nur gratuliren. Mit der Versicherung meiner ganz besonderen Hochachtung bin ich Ihr ergebener

Franz Ekermann,

gräflich Draskovich'scher Verwalter.

Schroda (Prov. Posen), 22. März 1895.

Herrn A. Sauter, Genf.

Ev. Hochwohlgeboren Verdienst um das gesundheitliche Wohl der Menschheit ist durch die Erfindung der Elektro-Homöopathischen Heilmethode unsterblich; ist doch durch letztere die Möglichkeit geschaffen, jedes Leiden zu heilen.

Obgleich Ev. Hochwohlgeboren das Zeugniß meiner Wenigkeit für die Heilkraft Ihrer Sternmittel entbehren können, indem diese längst

wissenschaftlich festgestellt ist, so dürfte es Sie doch nicht unangenehm berühren, wenn ich mir erlaube höflichst mitzutheilen, daß ich meine Gesundheit nächst Gott Ihren Sternmitteln verdanke.

Durch fortgesetzte Uebersarbeitung, dazu in den Jahren meines Wachstums, war ich dermaßen körperlich heruntergekommen, daß aller Lebensmuth bereits geschwunden war. **Neußerite Blutzarmut, Appetitlosigkeit, gestörte Verdauung, schlechter Ernährungszustand, Herzklopfen selbst bei der geringsten Anstrengung, Herzschmerzen, Brustbeklemmung mit unerklärlichem Angstgefühl, unregelmäßiger Puls, nervöse Aufregung selbst bei der geringfügigsten Ursache, Schlaflosigkeit,** etwaiger Schlaf durch beängstigende Träume gestört und ohne Erquickung, Fieber, Morgenschweiß u. s. w., ein Zustand äußerster Erschöpfung!

Wer möchte denjenigen nicht bemitleiden, der sich in solch trauriger Lage befindet. Es war dies meine Lage vor etwa 4 Jahren; ich stand damals am Rande des Grabes. Glücklicherweise war ich damals bereits mit der Elektro-Homöopathie bekannt und auch im Besitz einer Hausapotheke. Trotz der erklärlichen Unbeholfenheit meinerseits auf dem Gebiete der Hygiene und Medizin behandelte ich mich doch selbst, und zwar hauptsächlich mit S 1 + A 3 + N + F 1; äußerlich C 5 + S 5 zu alkoholischen Einreibungen auf die Wirbelsäule nebst rother Salbe zc. Infolge gleichzeitiger, strenger Beobachtung einer geeigneten Diät und infolge Bewegung in freier Luft kam nach und nach, wenn auch langsam, Leben in den total erschlafften Organismus; die Kräfte hoben sich, die oben angeführten krankhaften Symptome verschwanden, und jetzt bin ich seit längerer Zeit vollständig gesund.

Auch in meiner Familie und im Bekanntenkreise habe ich die Sternmittel oft Wunder

wirken sehen. So wurde ein Bekannter von mir, vom Militär wegen **chronischer Bronchitis** entlassen, nachdem derselbe 6 Monate im Lazareth gelegen hatte. Er fühlte sich nach der Entlassung sehr schwach und erkrankte außerdem in Folge einer Erkältung unter den Symptomen der Lungenentzündung. Die im Manual für Elektro-Homöopathie gegen letztere angegebenen Mittel brachten diese Krankheits-Symptome innerhalb 24 Stunden zum Verschwinden. Die gleichen Mittel noch circa 14 Tage länger angewandt, haben anscheinend auch das Grundleiden gehoben, denn der junge Mann fühlt sich nun gesund und lebensfroh.

Wenn schon ein Laie solche Erfolge mit den Sternmitteln erzielen kann, wie erfolgreich muß erst ein erfahrener Arzt mit denselben operieren können.

Hochachtungsvoll wie ganz ergebenst

Blodorn, Kreisassenassistent.

Mollis (Kanton Glaris), 4. April 1895.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Wir senden Ihnen hierdurch einen Franken in Briefmarken für die Annalen der Elektro-Homöopathie. Derselbe (und damit die Erneuerung des Abonnements) blieb bis heute aus, weil wir glaubten, Sie würden Postnachnahme erheben. Die erhaltene Nummer 1 (Januar) hat uns vergangenen Winter große Dienste geleistet. Wir wurden durch dieselbe berathen, wie man die heimtückische **Influenza** im Keime ersticken könne. Kein Glied unserer 29 Personen zählenden Haushaltung ist von genannter Krankheit hart mitgenommen worden, weil wir immer rechtzeitig Ihren in oben erwähnter Nummer ertheilten Rath befolgten.

Ihnen für denselben bestens dankend, unterzeichnet mit Hochschätzung Ihr ergebenster

Gottl. Brändli,

Vorsteher an der Mädchen-Anstalt.